



„Hallo, ja bitte, hier Justizrat Tausendsassa —“

Herr, wer kann wissen — Klagen, — ja und ob — Erfolg? Nun, man wird ja sehen — möglich ist alles — möglich? ja gewiß, gewiß, — eventuell Revision, warum nicht. — Ja kommen Sie nur her — um halb sieben — man wird sehen. Danke sehr, auf Wiedersehen! Hallo, wie war doch der Name — Herr Streit—ha? wie bitte? Ah, Herr Streithammel, ah, sehr schön, — danke sehr — auf Wiedersehen. (Notiz von wegen Konferenzhonorar 10 Minuten siehe oben.)

„Entschuldigen Sie, — so, — bitte sehr.“ Du hast verblödet zugehört, ob du ganz so sicher deinen Prozeß gewinnen wirst, ist dir inzwischen zweifelhaft, nach den lichtvollen Ausführungen von Tausendsassa sogar sehr zweifelhaft geworden, aber immerhin, der Zettel mit der Honorarnotiz von wegen eingehender Konferenz und so, liegt in warnender Nähe. Du nimmst einen neuen Anlauf, knüpfst den Faden, nein, du fängst lieber von vorne an, schließlich für dein Geld — warum nicht. — Neue Sachlichkeit — neues vis-à-vis-Interesse, denkst du. Weitere drei Minuten, juristische Gegenfragen, du versuchst zu erklären — da brrrr, der Vielgesuchte greift nach links: „Verzeihen Sie einen Augenblick!“ (es ist 5 Uhr 15). Die juristische Stimme dir vis-à-vis wird weich und verlegen: „Nein, nicht gut hörst du“, das sachliche Gesicht lächelt süß, „nein, wirklich nicht gut — ja, im Moment nein — aber einen Augenblick“, der Sachliche legt den Hörer auf den Tisch: „Sie entschuldigen einen Augenblick“ — er stürzt ins Nebenzimmer. Du hörst schmeichelnde Worte und beneidest, obwohl du platzen könntest, den Mann ob des amourensen Anrufs.

In bester Laune kommt er nach 5 Minuten zurück. Bitte sehr, entschuldigen Sie! Du möchtest den Kerl ohrfeigen, du hast die eine Hälfte deiner kitzeligen Sache vergessen, er bestimmt die andere nicht verstanden, es ist 5 Uhr 20. Du hast noch 10 Minuten, also nun mal schnell, schnell, so kurz und sachlich wie möglich. Um 5 Uhr 26 muß der Rechtsgelehrte noch auf einen, diesmal legitimen, häuslichen Anruf Auskunft geben, daß er — „ja mein Gutes“ — nicht vergessen solle, die Pute bestimmt für abends 7 Uhr zu bestellen, und daß er ja beim etwas saloppen Amtsgerichtsdirektor ansagen soll, es würde Frack gewünscht.

Um 5 Uhr 28 bringst du hilfesuchend noch einige Fragen an und empfiehlst dich um 5 Uhr 30 deines kommenden Sieges gegen den Kerl (Prozeßgegner), das Viech, keineswegs sicher.

Mit „Also wir werden das schon machen“ und kordialem Händedruck wirst du entlassen. Bei einem letzten Blick auf den ominösen Zettel liest du eine von geübter Hand hingeworfene 30 (Reichsmark ergänzt du in richtiger Erkenntnis das arabische Zeichen). Die Minute 1 Mark, das Geschäft blüht, aber wieso 30, eigentlich für dich waren es doch nur 13 Minuten und die noch mit dreimal zerrissenem Faden, die anderen 17 waren doch für Herrn Streithammel, für Mausi und von wegen der Pute. —